



Holzbau in den Regionen Trier und Mittelrhein-Westerwald

- Dachprojekt zur Clusterentwicklung -

Aktionsprogramm – Handlungsfelder und Maßnahmen zur Stärkung des Clusters Forst & Holz

Aktionsprogramm
des Instituts für Mittelstand an der Universität Trier e.V. (Inmit)
und Landesforsten Rheinland-Pfalz mit der Forschungsanstalt für
Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF) und Kommunikation
und Marketing (KOMMA)

für das
Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz
Rheinland-Pfalz



Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	2
1 Einführung – „Von der Studie zum Aktionsprogramm“	3
2 Handlungsfelder und Maßnahmen zur Stärkung des Clusters Forst & Holz.....	7
2.1 Handlungsfeld: Imagebildung und Sensibilisierung.....	9
2.2 Handlungsfeld: Vermarktung/Internationale Märkte	14
2.3 Handlungsfeld: Qualifizierung	17
2.3.1 Maßnahmen im Bereich berufliche Ausbildung	17
2.3.2 Maßnahmen im Bereich berufliche Fort- und Weiterbildung	20
2.4 Handlungsfeld: Qualitätssicherung/Innovation	23
2.4.1 Maßnahmen aus dem Bereich „Qualitätssicherung im Holzbau“	23
2.4.2 Maßnahmen aus dem Bereich Innovation / Entwicklung neuer Produkte	24
2.5 Handlungsfeld: Kommunikation.....	26
2.6 Handlungsfeld: Rohstoffsicherung	27
3 Zusammenfassung.....	28
Literatur	37

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Modularer Projektaufbau	5
Abbildung 2: Einordnung des Aktionsprogramms ins Dachprojekt	6
Abbildung 3: Handlungsfelder des Aktionsprogramms	8

1 Einführung – „Von der Studie zum Aktionsprogramm“

Die Holzbaubranche ist derzeit von erheblichen Strukturwandeltendenzen geprägt. Neue veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Kontext Globalisierung, Internationalisierung, ein sich verschärfender Wettbewerb bei gleichzeitig schrumpfenden Heimatmärkten, soziodemografische Entwicklungen sowie Innovationsdruck, stellen die Holzbauunternehmen bereits heute und zukünftig vor neue Herausforderungen.

Zur Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen wird das Arbeiten in Netzwerken und die Zusammenarbeit mit Unternehmen und anderen Institutionen für den unternehmerischen Erfolg eine immer bedeutendere Rolle einnehmen. Der amerikanische Harvard-Professor Michael E. Porter geht sogar so weit, dass „Auf Dauer nur die Unternehmen Erfolg haben, die auf die Kraft von Netzwerken bauen“ (vgl. ANTRECHT, MCKINSEY & COMP [Hrsg.] 2002). Auch für den Holzbau wird Studien zu Folge kooperativen Strategien besondere Bedeutung zu gemessen (KNAUF/FRÜHWALD 2004). Der Aufbau von Kooperationen und die Einbindung in Netzwerke bieten besonders kleineren und mittleren Unternehmen erhebliche Erfolgspotenziale, wobei eine Zusammenarbeit zwischen Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette sowie mit ergänzenden Institutionen im Fokus einer aktiven Cluster-Entwicklung steht.

Der Erfolg von Netzwerken und Clusterinitiativen hängt neben dem Vorhandensein konkreter Anknüpfungspunkte bzw. Kompetenzfeldern, ganz entscheidend von dem Engagement der Akteure, der Entwicklung einer auf Vertrauen basierenden Kommunikationskultur sowie der Lernfähigkeit der beteiligten Organisationen und Personen ab (vgl. FLOETING 2008, S. 5). Im Speziellen müssen folgende Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Entwicklung eines Clusters vorhanden sein:

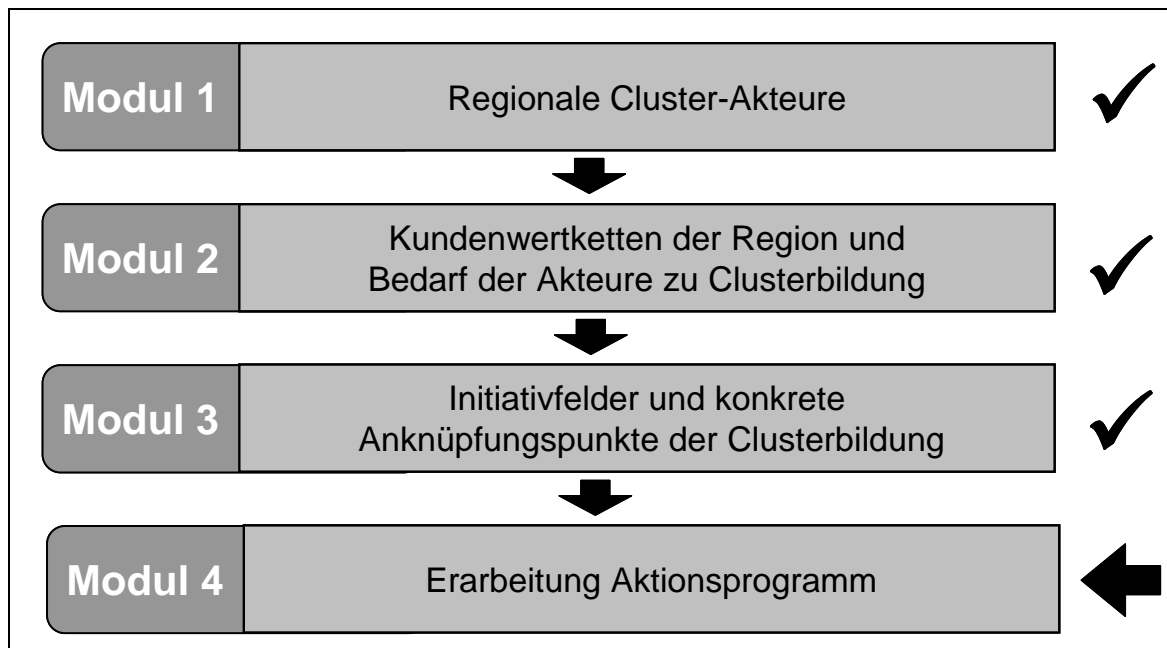
- Konkrete Anknüpfungspunkte bzw. Kompetenzfelder müssen vorhanden sein
- Vorhandensein einer kritischen Masse aktiver und sich ergänzender Akteure
- Akteure müssen sich mit dem Cluster identifizieren
- Akteure müssen die Bereitschaft zur Kooperation mit anderen Unternehmen in einem Cluster aufzeigen

Für die rheinland-pfälzische Forst- und Holzwirtschaft wurden diese Voraussetzungen in zwei Studien untersucht (SEEGMÜLLER 2005, 2007). In der Clusterstudie (SEEGMÜLLER 2005) konnte die hohe wirtschaftliche Bedeutung der Holzwirtschaft (in Hinblick auf Umsatzgenerierung/Wertschöpfung und Beschäftigung) für Rheinland-Pfalz nachgewiesen werden. Insbesondere in den Regionen Trier und Mittelrhein-Westerwald ist eine besondere Agglomeration des Holzbaus festzustellen, was eine wichtige Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Clusterentwicklung darstellt.

Im Rahmen des Dachprojekts „Holzbau in den Regionen Trier und Mittelrhein-Westerwald“ wurden erstmals alle Holzbauunternehmen der beiden Regionen systematisch erfasst. Insgesamt konnten so 1.070 Holzbauunternehmen verarbeitungsstufenspezifisch identifiziert werden. (Modul 1). Auf Grundlage dieser Datenbank wurde eine Unternehmensbefragung durchgeführt, mit deren Hilfe geklärt werden konnte, ob die regionale Holzbaukonzentration in

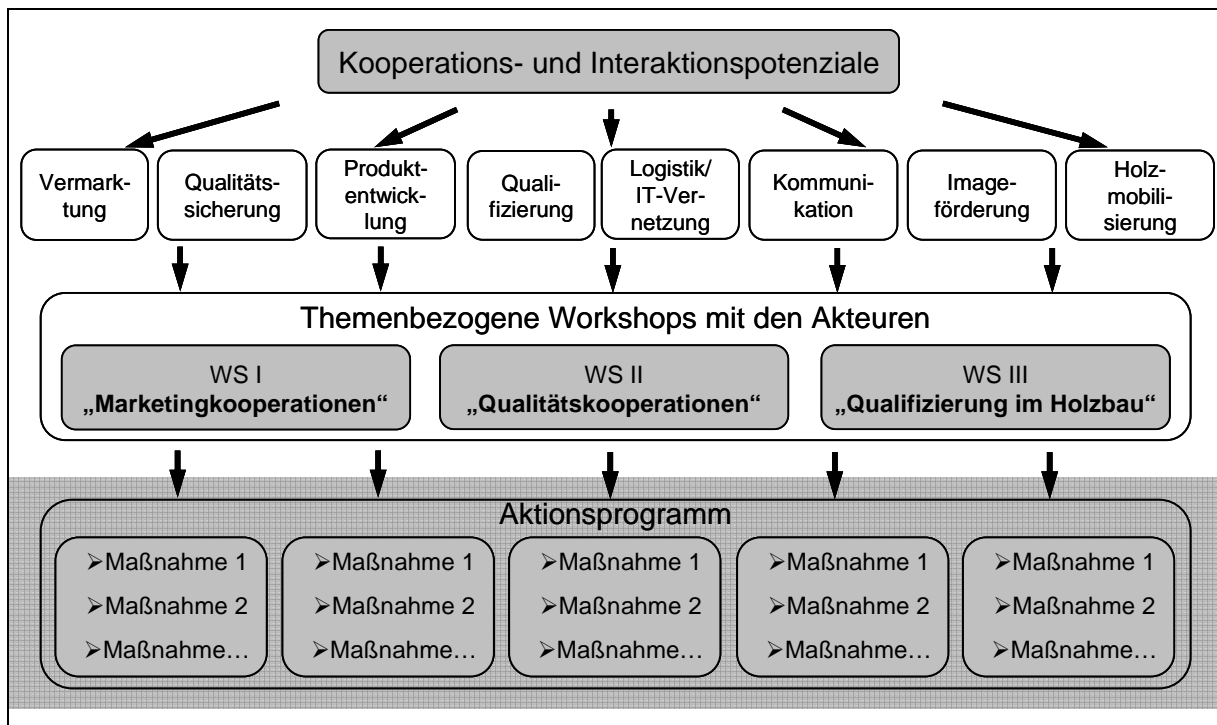
den besagten Regionen (Trier und Mittelrhein-Westerwald) zufällig entstanden ist oder bereits das Ergebnis einer Clusterbildung darstellt. Darüber hinaus sind in dieser Befragung die Kooperationsbereitschaft, der konkrete Kooperationsbedarf sowohl im Hinblick auf die bevorzugten Kooperationspartner als auch auf die relevantesten Kooperationsthemen/-bereiche erhoben und weitere unterstützende Bedarfe der Holzbauunternehmen ermittelt worden (Modul 2). Auf Grundlage der Unternehmensbefragung wurden schließlich Initiativefelder für mögliche Maßnahmen entwickelt.

Abbildung 1: Modularer Projektaufbau



Quelle: Inmit

Zur Vertiefung und Konkretisierung der vorangegangenen Untersuchungen (SEEGMÜLLER 2005, 2007 und INMIT/FAWF 2008) wurden drei Ideenworkshops zu den Themenbereichen „Marketingkooperationen“, „Qualitätskooperationen“ und „Qualifizierung im Holzbau“ durchgeführt. Gemeinsam mit den Akteuren der Branche (Unternehmen, Verbände, Kammern etc.) wurden Projektideen zur Verbesserung der Wettbewerbsbedingungen für den Holzbau in den Regionen Trier und Mittelrhein-Westerwald erarbeitet (Modul 3).

Abbildung 2: Einordnung des Aktionsprogramms ins Dachprojekt

Quelle: Inmit

Die Ergebnisse der Unternehmensbefragung¹ (INMIT/FAWF 2008), der drei Ideenworkshops („Marketingkooperationen“, „Qualitätskooperationen“ und „Qualifizierung im Holzbau“) (vgl. Abb. 2) sowie einer eingehenden Literatur- und Good-Practice-Recherche bilden die Grundlage für das vorliegende (mittelfristige) Aktionsprogramm (Modul 4). Hier werden Handlungsfelder mit zu initiierenden Maßnahmen vorgestellt. Das Aktionsprogramm gibt die bedarfsorientierten Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Entwicklung des Clusters Forst & Holz vor.

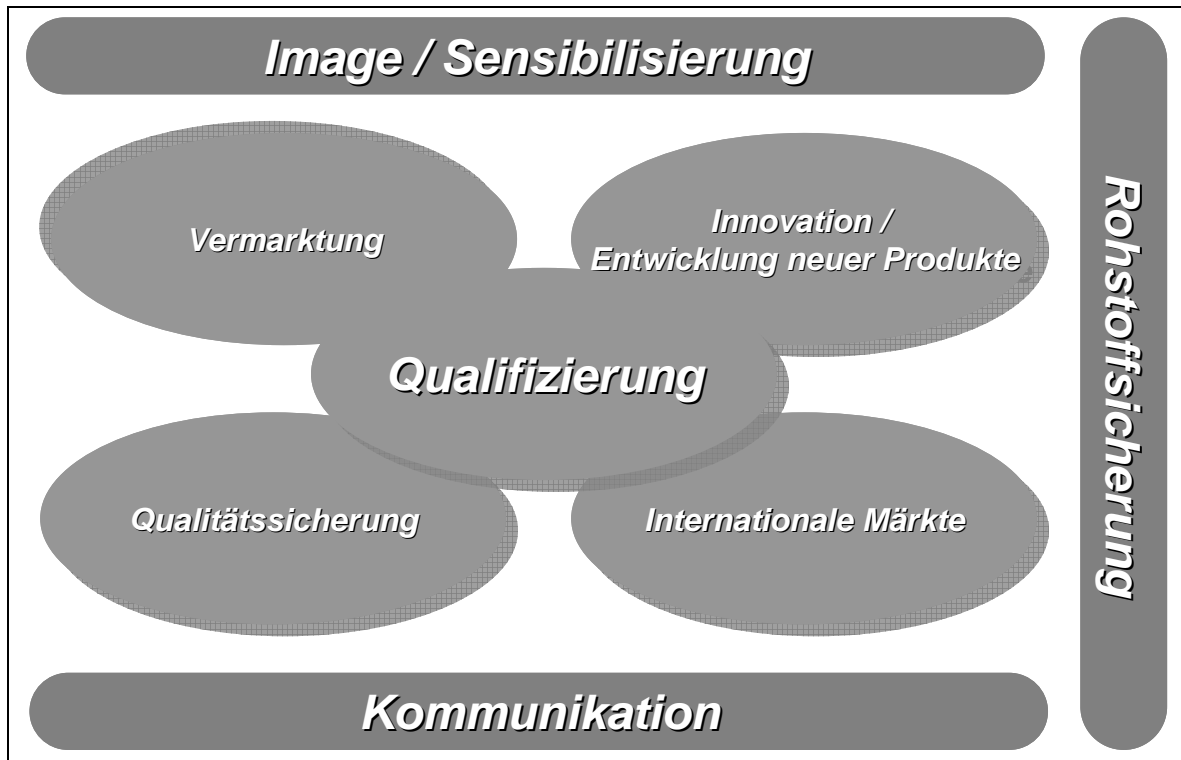
Zur Steuerung und Koordination der hier vorgestellten Maßnahmen (Clusteraktivitäten) und für eine Vernetzung nach innen und außen soll ein **Clustermanagement** eingerichtet werden.

¹ Insbesondere die ermittelten Bedarfe und daraus abgeleiteten Handlungsfelder

2 Handlungsfelder und Maßnahmen zur Stärkung des Clusters Forst & Holz

Auf Grundlage der vorangegangenen Untersuchungen (SEEGMÜLLER 2005, 2007 und INMIT/FAWF 2008) haben sich die Bereiche Vermarktung/Internationale Märkte, Qualitätssicherung, Innovation/Entwicklung neuer Produkte als Felder mit besonderem Handlungsbedarf heraus kristallisiert. Hier und in den Querschnittsthemen mit Ausstrahlungswirkungen in alle anderen Felder – Kommunikation, Rohstoffsicherung, Qualifizierung sowie Imagebildung/Sensibilisierung – sollen Maßnahmen zur Stärkung des Clusters Forst & Holz ergriffen werden (Abb. 3).

Abbildung 3: Handlungsfelder des Aktionsprogramms



Quelle: Inmit

Zu den jeweiligen Handlungsfeldern werden entsprechende Maßnahmen zur zielgerichteten Entwicklung des Clusters Forst & Holz vorgestellt.

Im nachfolgenden Text werden folgende Symbole zur besseren Visualisierung eingesetzt:



Zielsetzung der Maßnahme



Maßnahmen mit hoher Ausstrahlungskraft und/oder besonderer Bedeutung für die zielgerichtete Entwicklung des Clusters Forst & Holz

2.1 Handlungsfeld: Imagebildung und Sensibilisierung

Holz besitzt zwar als Baumaterial grundsätzlich ein außerordentlich positives Image, bei der tatsächlichen Baumaterialentscheidung spielt Holz als wesentlicher Baustoff für den Hausbau allerdings eine lediglich untergeordnete Rolle (GOLD et al. 2007, 52ff). So entfällt in Rheinland-Pfalz lediglich knapp jede fünfte Baugenehmigung im Wohnungsbau auf den Holzhausbau. In der ZUFO-Studie „Holz aus Verbrauchersicht – Ergebnisse einer repräsentativen Befragung“ wurde eine relativ statische Vorstellung und verfestigte Wahrnehmungsstrukturen konstatiert, wie ein Haus zu sein hat (GOLD et al. 2007, S. 54). Als Gründe für die skeptische Haltung gegenüber Holzhäusern werden Vorbehalte im Tragwerksbereich, im Feuerschutz, beim Aufwand der Instandhaltung sowie die vermeintlich geringere Wertbeständigkeit genannt. In dieser Verbraucherbefragung wurden auch die Präferenzen von potenziellen Bauherren abgefragt, die in den kommenden fünf Jahren einen Neubau planen. Immerhin fast 30% dieser Gruppe – also ein deutlich höherer Anteil als die aktuelle Holzbaquote beim Wohnungsbau – bevorzugen Holz als wesentlichen Baustoff. Vor diesem Hintergrund liegen hier noch bislang unausgeschöpfte Potenziale vor, die es zu nutzen gilt.

Um diese Potenziale zu heben, sollten auf mehreren Ebenen Maßnahmen ergriffen werden, die dazu beitragen, dass ein positives Image des Holzbaus in der Bevölkerung verankert wird.

- 1) Die Holzbauunternehmen haben dafür Sorge zu tragen, dass die Qualitätserwartungen der Kunden erfüllt werden.
- 2) Mit Blick auf das Image sind Maßnahmen zu ergreifen, die verschiedene Zielgruppen innerhalb der Bevölkerung für den Baustoff Holz sensibilisieren und Vorbehalte gegenüber diesem Baustoff ausräumen.

Im Rahmen des Aktionsprogramms zur Stärkung des Clusters Forst & Holz sollen Maßnahmen im Bereich der Imagebildung und Sensibilisierung durchgeführt werden, die sowohl auf eine Frühsensibilisierung in der Breite abzielen als auch auf die Imageförderung und Sensibilisierung von Akteuren fokussieren, die unmittelbar an einem (potenziellen) Bau(entscheidungs)prozess beteiligt sind.

Aktionsebene I: Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen

1) Kindergartenkinder



→ *Spielerische Frühsensibilisierung im Kindergartenalter*

Im Rahmen des Aktionsprogramms werden Aktivitäten und Programme initiiert, die die Kinder mit dem Roh- und Werkstoff Holz bereits in einer frühen Lebensphase in Verbindung bringen, um damit eine Frühsensibilisierung zu erreichen. Beispielsweise ist ein Koopera-

tionsprojekt zwischen der Forstwirtschaft, regionalen Sägewerken- und Holzbauunternehmen sowie ortsansässigen Kindergärten geplant, in dem z.B. der Bau von Holzspielhäusern und deren Errichtung in Kindergärten als regionale oder überregionale Aktion umgesetzt wird.

- Kooperationsprojekt „Holzspielhäuser für Kindergärten“

2) Grundschul Kinder



➔ *Frühsensibilisierung durch Lerneinheiten im Grundschulalter*

Fortführung der Frühsensibilisierung im Grundschulalter durch Integration holznaher Themenbereiche in den Schulunterricht. Hierzu sollen in Kooperationen zwischen der Forstwirtschaft, regionalen Sägewerken- und Holzbauunternehmen sowie den ortsansässigen Grundschulen Aktivitäten durchgeführt werden, wie z.B.

- Projektwochen an Grundschulen: „Der Weg des Holzes – Vom Wald zum Haus“
- Gestaltung von Unterrichtseinheiten zum Thema Holz (Arbeitsmappen, -blätter)
- Schulausflüge zu unterschiedlichen Holzbaupartnern (entlang der Wertschöpfungskette)
- Schulische Arbeitsgemeinschaften mit Holzbezug
- Ferienprogramme mit Holzbezug

3) Jugendliche/Berufseinsteiger



➔ *Sensibilisierung für das Thema Holz und Unterstützung bei der Berufswahl*

Sensibilisierung von Jugendlichen/Berufseinsteigern für das Thema Holz sowie Unterstützung bei der Wahl des Ausbildungsberufes, z.B. durch

- Durchführung von Projektwochen an ausgewählten Schulen
- Ferienprogramme / Klassenfahrten mit Holzbezug
- Vorstellung von Holzberufen in den Schulen (Präsentation durch Unternehmensvertreter)
- Betriebserkundungstouren in Holzbaubetrieben mit Schülerinnen und Schülern
- Holzbau-Preis für Schüler (Kategorien: Gestaltung, Wald und Technik)

Zur Umsetzung dieser Maßnahmen sind enge Kooperationen zwischen der Forstwirtschaft, regionalen Holzbauunternehmen und Schulen durchzuführen. Insbesondere zur Initiierung eines regionalen Holzbau-Preises für Schüler sollten Unternehmenspatenschaften für die jeweiligen Kategorien gefunden werden.

Aktionsebene II: Imagebildung bei und Sensibilisierung von Akteuren und Kunden der Bauwirtschaft

1) Potenzielle Bauherren



→ *Abbau von Vorbehalten und Wecken von Begeisterung für die Möglichkeiten von Bauen mit Holz*

Eine der wichtigsten Zielgruppen von imagefördernden Maßnahmen sind Personen, die in den kommenden Jahren einen Neubau oder das Bauen im Bestand (**Wohnungsbau**) planen. Bestehende Vorbehalte sollen durch Aufklärungsarbeit abgebaut und das Image durch die Präsentation von vorbildlichen Beispielen verbessert werden. Als weitere Zielgruppe sollten durch Maßnahmen auch Akteure des **Wirtschaftsbaus** in den Blick genommen werden; auch hier liegen noch unausgeschöpfte Potenziale vor.

Auf dieser Aktionsfeldebene bestehen bereits zahlreiche Angebote bspw. vom Holzabsatzfonds. Ziel der Aktivitäten sollte es daher sein, auf Vorhandenem aufzubauen, bestehende Angebote zu bündeln, durch neue zu ergänzen und einem breiten Publikum auf transparente Weise zugänglich zu machen.



➤ Bereitstellung von Informationen und deren gezielte Verbreitung mit dem Ziel, Vorbehalte gegenüber dem Werkstoff Holz abzubauen, bspw. durch Publikationen für Bauherren (Informationsmaterial „Bauen mit Holz“, Checklisten)



➤ Präsentation von vorbildlichen gebauten Beispielen, z.B. endkundenorientierte Informations- und Wissensplattform Holzbau, in der eine Good-Practice-Referenzdatenbank eingebunden ist („virtuelle Holzbau-Tour“). Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang das grenzüberschreitende Projekt „ProHolz – ProBois“, ein von der EU gefördertes Projekt im Programmgebiet INTERREG III B (Förderperiode 2000-2006). Gestützt auf eine Holzbaudatenbank werden durch sogenannte regionale „Holzrouten“ die gesamte Facette des Holzbaus mit ihrer Vielfalt, Einzigartigkeit und ihrer Holzbaukultur dargestellt (Internet: www.wegezumholz.de). Über diese Datenbank besteht darüber hinaus ein guter Überblick über die regionale Verteilung und die Stärken innerhalb des Landes. Die Daten der Nutzerstatistiken zeigen, welche Themen/Informationen aus der Sicht der Zielgruppen besonders relevant sind. Ein weiteres Themenfeld ist die Durchführung von Wanderausstellungen im kommunalen Bereich (z.B. in den Rathäusern der Region) einschl. Informationsveranstaltungen.

2) Öffentliche Entscheidungsträger



→ *Sensibilisierung für die Möglichkeiten von Bauen mit Holz im Kommunalbau*

Öffentliche Entscheidungsträger, insbesondere im kommunalen Bereich, sind in regelmäßigen oder unregelmäßigen Abständen, selbst in der Situation „öffentlicher“ Bauherr

zu sein (z.B. beim Bau eines neuen Rathauses, einer Gemeindehalle etc.). Vor diesem Hintergrund sollte diese Zielgruppe mit imagefördernden Maßnahmen ebenfalls angesprochen werden.

→ Informations- und Aufklärungsarbeit und Sensibilisierungsmaßnahmen bei öffentlichen Entscheidungsträgern, z.B. im kommunalen Bereich (bspw. bei Bürgermeistern und in Gemeinderäten, etc.)

→ Präsentation von vorbildlichen Beispielen z.B. durch

- Good-Practice-Publikationen Kommunalbau
- Informationsmaterial, Checklisten für den kommunalen Holzbau
- Wanderausstellungen und Informationsveranstaltungen
- Kommunaler Holzbaupreis

3) Architekten/Planer



→ *Motivieren für das Bauen mit Holz*

Auch unter den Architekten und Planern konnten im Verlauf des Dachprojekts Informationsbedarfe identifiziert werden, die zu einer Reduzierung von Vorbehalten gegenüber der Holzbauweise führen können. Einen weiteren Beitrag hierzu kann die bereits angesprochene verstärkte Präsentation von vorbildlichen Beispielen leisten. Dies ist umso bedeutender, da die Architekten und Planer im Bau(entscheidungs)prozess eine bedeutende (Multiplikatoren-)Rolle einnehmen. Hierzu können die vorhandenen Angebote, wie bspw. vom Infodienst Holz vernetzt und gezielt ausgebaut werden, wie z.B. die Erweiterung der Referenzdatenbank von vorbildlichen Beispielbauten.




- Breitangelegte Internetplattform mit Informations- und Wissensplattform Holzbau mit Good-Practice-Datenbank an gebauten Beispielen
 - Einbindung einer „virtuellen Holzbau-Tour“
- Zielgruppenspezifische Informationsveranstaltungen für Architekten und Planer

Aktionsebene III: Zielgruppenübergreifende Maßnahmen mit besonderem Stellenwert

Neben zielgruppenspezifischen Maßnahmen sollen auch zielgruppenübergreifende Aktivitäten mit besonderer Bedeutung durchgeführt werden. Dazu zählen bspw.



- Leuchtturmprojekte bei international/national/überregional bedeutenden Veranstaltungen präsentieren. In diesem Kontext ist die Realisierung eines Leuchtturmprojektes auf der BUGA 2011 in Koblenz geplant, das eine deutliche Strahlkraft für den rheinland-pfälzischen Holzbau entwickelt, zu sehen (ähnlich Expo-Dach).

- Die Veröffentlichung einer öffentlichkeitswirksamen Publikation Cluster Forst & Holz, in der die wirtschaftliche Bedeutung, die Vielfalt und die Leistungsfähigkeit des Clusters dargestellt werden.
-  ➤ Der Ausbau der Internet-Plattform www.holzbau-cluster.de zu einer datenbankgestützten Informations-, Präsentations- und Kommunikationsplattform Holzbau mit einer Referenz-, einer Partner- und einer Qualifizierungsdatenbank. Ziel ist es dabei einen virtuellen „Treffpunkt für die Branche“ zu schaffen. In eine solche Plattform kann auch ein Branchenkatalog Holzbau integriert werden, in dem sich potenzielle Bauherren über rheinland-pfälzischen Holzbau-Anbieter informieren können.

2.2 Handlungsfeld: Vermarktung/Internationale Märkte

Die Bedeutung des Themenkomplexes „Vermarktung/Internationale Märkte“ ist insbesondere vor dem Hintergrund der sich verschärfenden Wettbewerbsbedingungen in der Holzbau-Branche zu sehen. Die Internationalisierung und Globalisierung des Marktes führt dazu, dass neue Wettbewerber die Heimatmärkte der Holzbauunternehmen bedienen und den einheimischen Unternehmen Marktanteile streitig machen. Zusätzliche Konkurrenz ergibt sich für die Holzwirtschaft durch substitutive Werkstoffe. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass das Marktvolumen des Heimatmarktes im Bereich der Neuerrichtung von Wohn- und Nichtwohngebäuden kleiner wird. So ist die Anzahl der Baugenehmigungen für Wohngebäude in den vergangenen Jahren deutlich eingebrochen (STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ versch. Jahrg.). In einer Wettbewerbssituation, die tendenziell durch schrumpfende Heimatmärkte geprägt ist, sind die Unternehmen gefordert, ihre angestammten Märkte regional zu erweitern und internationale Märkte für sich zu erschließen.




Das Zusammenbringen von Unternehmen, die gemeinsam Produkte oder Dienstleistungen vermarkten, und die Unterstützung bei Vermarktungsaktivitäten bilden klassische Betätigungsfelder eines organisierten Clusters. Insbesondere vor dem Hintergrund eines sich verschärfenden Wettbewerbs in der Holzbau-Branche (zunehmende internationale Konkurrenz bei gleichzeitig schrumpfenden Heimatmärkten) und einem fortschreitenden Konzentrationsprozess („Zwang zur Größe“) (BEHRENDT et. al 2007, S. 23 ff.) haben kooperative Vermarktungsstrategien besonders für kleinere Unternehmen an Bedeutung gewonnen.

Im Rahmen der Ideenworkshops mit den Akteuren des Clusters Forst & Holz haben sich mehrere Aktionsebenen herauskristallisiert, die im Wesentlichen auf Unterstützungsmaßnahmen des vorwettbewerblichen Bereichs abzielen.

Aktionsebene I: Serviceleistungen für den Holzbau

Als unterstützende Maßnahmen sollen Aktivitäten ergriffen werden, die die Holzbauunternehmen im vorwettbewerblichen Bereich bei der Marktbearbeitung unterstützen sollen. Dabei sollen als Hilfestellung bei der Vermarktung Maßnahmen initiiert werden, die den Holzbauunternehmen gezielt Informationen bereitstellen und Kontaktdaten zu spezialisierten Institutionen und Beratern vermitteln.

➔ Aufbau eines Servicepools Holzbau

-  ➤ Adresdatenbank von Spezialisten einrichten (Berater- und Dienstleisterpool)
-  ➤ Partnerdatenbank aufbauen
-  ➤ Ausschreibungsservice (Newsletter)

Zur Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen können bereits bestehende Infrastrukturen genutzt und durch weitere zielgerichtete Angebote ergänzt werden.

Ein wichtiges auch innerhalb der Unternehmensbefragung (INMIT/FAWF 2008) identifiziertes Vermarktungsinstrument sind Auftritte auf nationalen und internationalen Messen. Vor dem Hintergrund der Anbahnung neuer Geschäfte, Knüpfen neuer Kontakte und Erweiterung der Absatzmärkte sind Messepräsenzen auf Fachmessen auch im Cluster Forst & Holz in Form von Gemeinschaftsständen vorgesehen.

→ Präsenz auf nationalen und internationalen Messen ermöglichen

- Messeauftritte auf national und international bedeutenden Fachmessen
- Gemeinschaftsstände organisieren

Aktionsebene II: Internationale Märkte

Aufgrund der hohen Leistungsfähigkeit des deutschen Holzbaus sowie hoher Marktpotenziale in ausländischen Märkten bspw. für deutsche Passivhaustechnologie (z.B. in Polen oder der Türkei) gilt der Schritt in ausländische Märkte als attraktiv. Allerdings bestehen für zahlreiche Holzbauunternehmen hohe Markteintrittsbarrieren. Vor diesem Hintergrund sollen Maßnahmen durchgeführt werden, durch die Markteintrittsbarrieren abgebaut werden und die die Erschließung internationaler Märkte erleichtern. Dazu zählen auch Aktivitäten, die das Knüpfen neuer Kontakte zu Vertretern in den Auslandsmärkten ermöglichen oder bestehende Kontakte intensivieren.

→ Informationsservice „Internationale Märkte“ einrichten

- Bereitstellung von Marktdaten (Länderinformationen zu Holzbaumärkten, Marktanalysen der Auslandsmärkte)

→ Bewerbung des rheinland-pfälzischen Holzbaus in ausgewählten Zielmärkten mit Potenzial

- Mehrsprachige Versionen von Print- & Onlinemedien

→ Beratungsservice „Internationale Märkte“



- Servicedienstleistungen und Etablierung eines Berater-Pools (Wirtschaftsrechtliche Fragestellungen, Exportberatung, Abbau von Sprachbarrieren, Übersetzungen, Hilfestellung bei Verträgen/Verhandlungen, Hilfestellung bei Bürokratie und Ein- und Ausfuhrbestimmungen)

→ Kommunikation und Vernetzung

- Aufbau und/oder Erweiterung eines Netzwerkes zu ausländischen Kontaktpersonen in den Zielmärkten
- ERFA-Gruppen einrichten

→ Knüpfen neuer Kontakte in Auslandsmärkten

- Markterkundungsreisen (Delegationen)
- Besuch international bedeutender Kongresse organisieren

→ Präsenz auf internationalen Messen ermöglichen

- Messeauftritte auf international bedeutenden Fachmessen
- Gemeinschaftsstände organisieren

2.3 Handlungsfeld: Qualifizierung

Besonders in Zeiten von Fachkräftemangel und eines sich verschärfenden Wettbewerbs ist Qualifizierung zu einem wichtigen Handlungsfeld zur Sicherung der aktuellen und zukünftigen Wettbewerbsfähigkeit geworden. Der beruflichen Ausbildung, aber auch betrieblichen sowie überbetrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen kommt in diesem Zusammenhang ein hoher Stellenwert zu. Vor dem Hintergrund neuer Herausforderungen am Arbeitsmarkt sowie der Zunahme des herrschenden Innovations- und Wettbewerbsdrucks ist „lebenslanges Lernen“ wichtiger denn je.

Berufliche Qualifizierung hat dabei Ausstrahlungswirkung in alle anderen Handlungsfelder. Qualifizierung setzt auf zwei Ebenen an: Zum einen auf der Ebene der Ausbildung – hierbei sind akademische sowie nicht akademische Ausbildungszweige zu betrachten -, zum anderen auf der Ebene der beruflichen Fort- und Weiterbildung. Dem entsprechend werden in den beiden Teilbereichen jeweils unterschiedliche Zielgruppen angesprochen.

Zielgruppen der **beruflichen Ausbildung**

- Jugendliche/Berufseinsteiger
- Auszubildende
- Studierende

Zielgruppen der **beruflichen Fort- und Weiterbildung**

- Lehrer
- Unternehmer/Mitarbeiter
- Architekten/Planer

Über diese Zielgruppenfokussierung hinaus sollen Maßnahmen ergriffen werden, die sich nicht explizit an eine spezifische Zielgruppe richten.

2.3.1 Maßnahmen im Bereich berufliche Ausbildung

Aktionsebene I: Berufsvorbereitende Angebote

1) Jugendliche/Berufseinsteiger



➔ *Berufsvorbereitung*

Maßnahmen zur Unterstützung von Jugendlichen bei der Berufswahl sind in dreierlei Hinsicht von besonderer Bedeutung. Einerseits verfügen viele Jugendliche zum Zeitpunkt der Berufs-/ Ausbildungswahl lediglich über unzureichende Kenntnisse vom späteren Berufsbild, was andererseits eine Selbsteinschätzung der Eignung für den gewählten Beruf

schwierig macht. Hieran schließt sich die dritte Problemebene an: die Wahl des Auszubildenden durch das Unternehmen.

Daher sollten Maßnahmen zur Unterstützung der Jugendlichen bei der Berufswahl durchgeführt und Hilfestellungen für die Unternehmen bei der Auswahl der Auszubildenden gegeben werden.

Angebote in diesem Kontext sollen den Jugendlichen erste praktische Erfahrungen mit dem Roh- und Werkstoff Holz vermitteln. Sie lernen erste handwerkliche, aber auch theoretische Grundlagen, die ihnen den Einstieg ins Berufsleben zum einen erleichtern, zum anderen Signalwirkung (für besonderes Engagement) für potenzielle Ausbildungsbetriebe haben.

z.B.

- „Schnupperpraktikum“ bei Holzbauunternehmen verschiedener Verarbeitungsstufen
- Entwicklung holzbauspezifischer Eignungstest

Hierzu sollten enge Kooperationen zwischen Ausbildungsbetrieben und Schulen (insbesondere der Abschlussklassen) zur Initiierung von berufsvorbereitenden Maßnahmen/Angeboten eingegangen werden.

Aktionsebene II: Berufsausbildung

1) Auszubildende



➔ *Ausbildung intensivieren, Kommunikation verbessern*

Aufgrund der dualen Struktur der Berufsausbildung in Deutschland, bestehend aus betrieblicher und schulischer Ausbildung sind diese beiden Dimensionen zunächst getrennt und anschließend in Kombination zu betrachten. Neben der eigentlichen Berufsausbildung im Ausbildungsbetrieb zählt zu diesem Bereich auch die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung („Überbetriebliche Ausbildung“). Diese ergänzt die von den Ausbildungsbetrieben durchgeführte fachpraktische Ausbildung durch gezielte Lehrgänge zu Verfahrenstechniken und Maschinenbedienung. Hier setzen Maßnahmen zur Verbesserung des Ausbildungsniveaus an. Oftmals zu Beginn der Ausbildung werden aufgrund organisatorischer Hindernisse (Gruppengröße etc.) mehrere Ausbildungsberufe der Bauwirtschaft bei solchen überbetrieblichen Maßnahmen gemeinsam unterwiesen. Branchenvertreter kritisieren, dass fachbezogenes Wissen (nicht nur zum Holzbau) dabei oftmals zu kurz kommt. Hier sollte gezielt eine fachbezogenere Ausbildung angestrebt werden. Ein Beitrag hierzu kann auch dadurch geleistet werden, dass die Ausbildung von Meistern der Ausbildungsbetriebe durchgeführt wird.

Hierzu sind enge Kooperationen zwischen den Ausbildungsbetrieben und den überbetrieblichen Ausbildungsstätten zu ergreifen. Insgesamt ist eine engere Vernetzung der unterschiedlichen Ausbildungsakteure anzustreben.

Die zweite Dimension richtet sich insbesondere an die berufsbildenden Schulen als Träger der schulischen Ausbildungsteile innerhalb der dualen Berufsausbildung. Auch hier sind die Ausbildungsinhalte näher an die Praxis zu rücken. Analog zur überbetrieblichen Ausbildung ist auch hier eine Verbesserung durch Unterweisungen oder Krankheitsvertretungen durch Ausbildungsmeister der Betriebe möglich. Besonders im Kontext einer Vermittlung von Spezialwissen (Handhabung und Umgang mit neusten Produkten, Verfahren und Techniken) sollte auf Praxiswissen zurückgegriffen werden.

- Übernahme von Lehraufträgen durch Ausbildungsmeister zur Vermittlung von Spezialwissen

Darüber hinaus sollte eine engere Kommunikation zwischen den einzelnen Ausbildungspartnern über den Stand der Ausbildung allgemein bzw. speziell über den Leistungsstand des Auszubildenden etabliert werden, so dass Problembereiche bereits in der Entstehung geklärt und die Ausbildungsinhalte praxisbezogener gestaltet werden können. Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation zwischen den einzelnen Ausbildungspartnern sind bspw.

- Einführung regelmäßiger Sprechzeiten zwischen Schule und Betrieb („Monatsreporting“)
- Initiierung von Arbeitskreisen zur Verbesserung der Kommunikationsstruktur

Aktionsebene III: Akademische Ausbildung

1) Studierende



➔ *Verbesserung des holzbauspezifischen akademischen Lehrangebots*

Bundesweit wird Holzbau lediglich an sehr wenigen Hochschulstandorten als eigenständiger Studiengang angeboten. An den meisten Standorten, so auch an den rheinland-pfälzischen (Fach-)Hochschulen wird Holzbau lediglich im Rahmen des Bauingenieurstudiums vermittelt – als kleiner Teil der gesamten Ausbildung.

Maßnahmen in diesem Bereich setzen insbesondere im Bereich Vernetzung mit regionalen Holzbauunternehmen zur stärkeren Vermittlung praxisorientierter Inhalte und Stärkung des Informations- und Wissenstransfers zwischen Unternehmen und Hochschule an.

z.B.

- Gründung eines Holzbaulehrstuhls im Cluster
- Vergabe von Forschungsarbeiten mit direktem Praxisbezug (Abschlussarbeiten etc.)
- Schaffung einer Praktikums- und Abschlussarbeitsbörse rheinland-pfälzischer Holzbau
- Betriebsbesichtigungen und Exkursionen zu Holzbauunternehmen

2.3.2 Maßnahmen im Bereich berufliche Fort- und Weiterbildung

Im Kontext „lebenslangen Lernens“ hat die berufliche Fort- und Weiterbildung neue Dimensionen erreicht. Umfassende berufliche (Weiter-)Bildung ist heute zum Schlüssel für ein erfolgreiches Berufsleben geworden. Das klassische Mittel der Meister- und Techniker-ausbildung sollten durch zielgruppen- sowie themenspezifische Angebote erweitert werden. Neben der Schaffung neuer Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sollte das bestehende Angebot für den Weiterbildungsinteressierten transparenter (übersichtlicher) und leichter zugänglich gestaltet werden (z.B. durch Schaffung einer Aus- und Weiterbildungsplattform Holzbau).

Aktionsebene I: Zielgruppenübergreifende Maßnahmen im Bereich Fort- und Weiterbildung mit besonderem Stellenwert

Neben zielgruppenspezifischen Maßnahmen sollen auch zielgruppenübergreifende Aktivitäten mit besonderer Bedeutung durchgeführt werden. Dazu zählen bspw.



➤ Aufbau einer Aus- und Weiterbildungsplattform Holzbau: Im Zuge dieser Maßnahme sollen die bestehenden Lehr- und Bildungsangebote der unterschiedlichen Partner gesammelt und zentral verwaltet werden, was die Transparenz und Übersichtlichkeit im Bildungsangebot erhöht. Qualifizierungsmaßnahmen können so aufeinander abgestimmt den Holzbauunternehmen zugänglich gemacht werden.



➤ Erhebung des Weiterbildungsbedarf im Holzbau: Um zielgerichtete, speziell am Bedarf der Unternehmen ausgerichtete Weiterbildungsangebote bereit stellen zu können, ist eine tiefer gehende Analyse des Weiterbildungsbedarfes unbedingt notwendig.

Aktionsebene II: Berufliche Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern der Berufsschulen

Auch unter den (Fachkunde-)Lehrern konnte im Verlauf des Dachprojektes „Holzbau in den Regionen Trier und Mittelrhein-Westerwald“ ein erheblicher Fort- und Weiterbildungsbedarf identifiziert werden. Vor dem Hintergrund einer dualen Ausbildungsstruktur kommt besonders den Fachkundefachlehrern der berufsbildenden Schulen hohe Bedeutung zu. Neue praxisorientierte Ausbildungsinhalte, neue Verfahren und Produkte erfordern eine stetige Weiterbildung dieser Zielgruppe – insbesondere in praxisnahen Bereichen-, um eine entsprechend hohe Qualität der schulischen Ausbildung gewährleisten zu können. Im Rahmen des Aktionsprogramms sollten Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung des Lehrpersonals durchgeführt werden, z.B. durch

- Seminare und Informationsveranstaltungen speziell für die Zielgruppe der Lehrer/-innen (Inhalte: Neue Produkte, Verfahrenstechniken etc.) bspw. (Fach-)Hochschulen

- Fachexkursionen und Betriebsbesichtigungen
- Fachtagungen für Lehrer/-innen mit Holzbezug
- Einbindung des Lehrpersonals bei bestehenden Fachveranstaltungen
- Gastvorträge an Berufsbildenden Schulen

Aktionsebene III: Berufliche Fort- und Weiterbildung von Akteuren der Bauwirtschaft

1) Architekten/Planer



➔ *Holzbauspezifische Fort- und Weiterbildung verbessern*

Der holzbauspezifischen Fort- und Weiterbildung von Architekten und Planern ist - auch im Kontext einer weiteren Erhöhung der Holzbauquote - besondere Beachtung zu schenken. Der Einsatz neuer Verfahren, Holz(werkstoff)kombinationen Verbundmaterialien oder thermo-chemisch veränderte Materialeigenschaften erfordern insbesondere (auch) von den Planern und Architekten ständige Fort- und Weiterbildung. Verstärkend hinzu kommt noch die vergleichsweise höhere Planungskomplexität beim Bau eines Holzgebäudes. Vor diesem Hintergrund werden holzbauspezifische Maßnahmen für die Zielgruppe der Architekten/Planer angestrebt. Maßnahmen in diesem Bereich können von unterschiedlichen Cluster-Akteuren eingebracht werden, z.B.

- Fachtagungen für Architekten/Planer
- Seminare und Informationsveranstaltungen speziell für die Zielgruppe der Architekten/Planer
- Fachexkursionen
- Bereitstellung von Produkt- und Verfahrensinformationen
- Fort- und Weiterbildungsreihe mit abschließendem Zertifikat „geprüfter Holzbauchitekt“ (auf akademischer Ebene), gegebenenfalls FH-Angebote

2) Unternehmer/Mitarbeiter




➔ *Fort- und Weiterbildungsangebot mit Holzbaubezug und im Bereich Unternehmensführung ausbauen*

Vor dem Hintergrund neuer Herausforderungen am Arbeitsmarkt, aber auch zunehmender Innovations- und Wettbewerbsdruck haben betriebliche sowie überbetriebliche Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für die Unternehmen einen neuen Stellenwert erhalten. Ohne entsprechende Schulungsmaßnahmen ist der Einsatz neuer Technologien, Verfahren und/oder Produkte nicht möglich.

Die hier vorgestellten Maßnahmen richten sich daher sowohl an die Mitarbeiter als auch an die Holzbauunternehmer/-innen selbst.

z.B.

- Schaffung von holzbaubezogenen Weiterbildungsangeboten an (Fach-)Hochschulen
- Schaffung von Premium-Angeboten in der Holzbau-Ausbildung („Meister-Plus“-Idee)
-  ➤ Schaffung von bedarfsorientierten Weiterbildungsangeboten (aufbauend auf der Ermittlung des Weiterbildungsbedarfes im Holzbau²)

² Siehe Kap. 2.3.2: Aktionsebene I

2.4 Handlungsfeld: Qualitätssicherung/Innovation

Nach wie vor sind Vorbehalte gegenüber dem Roh- und Werkstoff Holz in weiten Teilen der Bevölkerung vorhanden. Ursächlich hierfür sind in der Regel Vorbehalte im Tragwerksbereich, im Feuerschutz, beim Aufwand der Instandhaltung sowie eine vermeintlich geringe Wertbeständigkeit von Holzgebäuden. Daher kommt qualitätssichernden Maßnahmen hohe Bedeutung zur Sicherung der aktuellen und zukünftigen Wettbewerbsfähigkeit zu. Die unternehmerische Herausforderung der Zukunft besteht nun darin, Qualität zu wettbewerbsfähigen Preisen zu gewährleisten. In diesem Kontext spielen Qualitäts- und Innovationskooperationen eine wichtige Rolle. Kontinuierliche Qualitäts- und Produktverbesserung, engere Kommunikation zwischen den Unternehmen und damit Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmen sind wesentliche Elemente der Maßnahmen in diesem Handlungsfeld.

Dieses Handlungsfeld erstreckt sich in zwei Dimensionen: Zum einen werden diesem Feld Maßnahmen im Bereich Qualitätssicherung zugeordnet, zum anderen zählen hierzu alle Maßnahmen aus den Bereichen Innovation und Wissenstransfer.

2.4.1 Maßnahmen aus dem Bereich „Qualitätssicherung im Holzbau“

Das Thema Qualitätssicherung ist dabei eng mit dem Querschnittsthema Qualifizierung verflochten. Hohe fachliche Kompetenz ist einer der Grundvoraussetzungen für die Herstellung qualitativ hochwertiger Produkte. Um die Erwartungen, die der Kunde an das Holzprodukt stellt, nachhaltig zu erfüllen, sind qualitätssichernde Maßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Holzbaus („Weg des Holzes – Vom Baum zum Holzhaus“) sicher zustellen. Aufgrund dessen sollten daher Maßnahmen mit folgenden Inhalten durchgeführt werden:

Aktionsebene I: Zielgruppenübergreifende Maßnahmen mit besonderem Stellenwert

- Maßnahmen zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades von bestehenden Qualitätszertifikaten bei unterschiedlichen Zielgruppen (potenzielle Bauherren, Unternehmen etc.) sowie Schaffung von Transparenz in diesem Bereich
- Maßnahmen zur Förderung gewerkeübergreifender Qualitätskooperationen (Initiierung von regionalen Kompetenzteams)
- Schaffung eines Berater- und Dienstleistungspools³

³ Siehe Kap. 2.2: Aktionsebene I



➤ Initiierung regionaler ERFA-Gruppen (bestehend aus Architekten und Unternehmensvertretern): Die beteiligten Akteure profitieren insbesondere von dem intensiven Wissens- und Erfahrungsaustausch untereinander, was zu Produkt- und Verfahrensoptimierung sowie zu einer allgemein höheren Qualität im Holzbau beitragen kann.

Aktionsebene II: Allgemeine (wertschöpfungsstufenübergreifende) qualitätssichernde Maßnahmen

1) Mitarbeiter/Unternehmer



➔ *Sensibilisierung und Schulung zur stärkeren Umsetzung qualitätssichernder Maßnahmen in der Holzbaupraxis*

- Informationsveranstaltungen zu neuen Materialien, neuen Verfahren, neuen Technologien etc.
- Initiierung von Qualitätszirkeln (Schaffung eines (kooperativen) wertschöpfungsstufenübergreifenden Qualitätsmanagements im Holzbau)
- Etablierung einer engeren Zusammenarbeit mit Prüfinstituten
- Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen zu einer wertorientierteren Ausrichtung der Einkaufsnetzwerke sowie Abnehmer-Lieferanten-Beziehungen

2) Architekten/Planer



➔ *Sensibilisierung und Schulung zur stärkeren Umsetzung qualitätssichernder Maßnahmen in der Holzbaupraxis*

- Informationsveranstaltungen zu neuen Materialien, neuen Verfahren etc.
- Integration eines Moduls „Qualitätssicherung“ in die Informations- und Kommunikationsplattform Holzbau

2.4.2 Maßnahmen aus dem Bereich Innovation / Entwicklung neuer Produkte

Dem Thema Produktinnovation wird von Experten der Holzbaubranche ein hoher Stellenwert für die weitere Entwicklung der deutschen Holzindustrie eingeräumt (KNAUF/FRÜHWALD 2004 und BEHRENDT et al. 2007). Studien zufolge geht der Trend zu Systemlösungen, Verbundwerkstoffen, zu schnell verarbeitbaren Produkten, zu leichteren Produkten und zu Produkten, die dem Kunden einen Zusatznutzen bieten (KNAUF/FRÜHWALD 2004). Darüber hinaus wird von einer hohen Bedeutung von Produktinnovationen für das Überleben von Unternehmen ausgegangen. Die künftige Wettbewerbsfähigkeit des Roh- und Werkstoffes Holz hänge – so einer Trendstudie im Rahmen des Projekts Holzwende2020 zufolge – maß-


geblich davon ab, vorhandene Nachteile dieses Baustoffes zu beseitigen (Dimensionsstabilität bei Feuchtigkeitsveränderungen, Langlebigkeit etc.) (BEHRENDT et al. 2007). Diesen Trends folgend sind zukünftig Innovationen (Entwicklung neuer Verfahren und Produkte) ein wesentlicher Schlüssel um erfolgreich am Markt agieren zu können. Forschung und Entwicklung ist jedoch oftmals mit einem erheblichen Ressourceneinsatz verbunden, der insbesondere von kleineren Unternehmen nicht oder nur sehr schwer zu bewerkstelligen ist. Vor diesem Hintergrund ist Forschung und Entwicklung häufiges Kooperationsthema. Neben kooperativ angelegten F&E-Projekten sind hier Maßnahmen zu finden, die den Wissenstransfer von der Forschungseinrichtung in die praktische Umsetzung stärken.

Maßnahmen aus den Bereichen Innovation und Stärkung des Wissenstransfers sind bspw.

Aktionsebene I: Maßnahmen aus dem Bereich Innovation/Entwicklung neuer Produkte

- Etablierung von Innovationszirkeln (Lieferanten – Produzenten – Kunden – Forschungseinrichtungen)
- Unterstützung kooperativ angelegter Forschungsprojekte (Innovationskooperationen zwischen Akteuren der Branche)
- Vergabe praxisnaher Forschungsarbeiten (z.B. Diplomarbeiten)
- Aufbau eines Holzbau-/Holztechnik-Lehrstuhls⁴
- Einführung von Innovationspreisen/-wettbewerben zu aktuellen Forschungsfeldern im Holzbau

Aktionsebene II: Maßnahmen aus dem Bereich Wissenstransfer

- Informationsveranstaltungen zu neuen Produkten, Verfahren etc. (Praxisberichte aus Pilotprojekten)
-  ➤ Initiierung von Arbeitskreisen zum intensiven Erfahrungsaustausch (Architekten, Holzbauunternehmen etc.)
- Integration eines Moduls „Innovation“ in die Informations- und Kommunikationsplattform Holzbau

Hierzu sind enge Kooperationen zwischen den einzelnen Akteuren der Branche im Bereich Forschung und Entwicklung einzugehen (z.B. zum Zwecke einer gemeinsamen Produkt-erprobung am Markt). Besonderes Augenmerk ist hierbei auf einen gut ausgebauten Informationsfluss zwischen Forschungseinrichtung und (unternehmerischer) praktischer Umsetzung zu legen. Kommunikationsfördernden Maßnahmen kommt in diesem Zusammenhang ein hoher Stellenwert zu.

⁴ Siehe Kap. 2.3.1: Aktionsebene III

2.5 Handlungsfeld: Kommunikation

Zusammenarbeit lebt von der Begegnung und der Kommunikation der Akteure untereinander. Für das Funktionieren von Netzwerken ist daher das Vorhandensein eines regen Informations- und Erfahrungsaustausches zwischen den Akteuren der Branche eine Grundvoraussetzung. Die hohe Bedeutung von kommunikationsfördernden Maßnahmen im Zusammenhang mit der Initiierung von Kooperationen und gemeinsamen Projekten hat sich bereits in etablierten Clustern gezeigt. Auch im Cluster Forst & Holz Rheinland-Pfalz sollten daher Aktivitäten in diesem Bereich ergriffen und entsprechende Angebote geschaffen werden.

Aktionsebene I: Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation der Akteure der Bauwirtschaft

Eine gute Kommunikation zwischen den Cluster-Akteuren bedarf Veranstaltungen oder Orte, die die Unternehmen und die weiteren Akteure des Clusters zusammenbringen. Die Unternehmensbefragung (INMIT/FAWF 2008) sowie die Workshops im Rahmen des Dachprojekts „Holzbau in den Regionen Trier und Mittelrhein-Westerwald“ haben u.a. die hohe kommunikationsfördernde Wirkung informeller Instrumente wie bspw. Unternehmensstammtische zum Ausdruck gebracht. Daher sollten auch in diesem Bereich Aktivitäten durchgeführt werden.

1) Unternehmer / Mitarbeiter



➔ *Stärkung der interbetrieblichen Kommunikation*

- Unternehmer-/innenstammtische
- Fachkongresse / Tagungen
- Kooperationsforen
- Holzhaussymposium
- Fachexkursionen
- Betriebsbesuchsprogramme
- Messeveranstaltungen
- Workshops zu branchenrelevanten Themenfeldern

Aktionsebene II: Zielgruppenübergreifende Maßnahmen mit besonderem Stellenwert

- Kommunikations- und Informationsplattform Holzbau (mit integrierter Partnerdatenbank)

2.6 Handlungsfeld: Rohstoffsicherung

Vor dem Hintergrund einer weltweit gestiegenen Holznachfrage, u.a. aufgrund zunehmender Rohstoffkonkurrenz zwischen energetischen sowie stofflichen Nutzergruppen und einer stärkeren Nachfrage in asiatischen Ländern, kommt dem Bereich Holzmobilisierung und Rohstoffsicherung eine besondere Bedeutung zu. Eine langfristig gesicherte Rohstoffversorgung ist Grundvoraussetzung für mittel- bis langfristige Unternehmensplanungen.

Nach Expertenmeinung sind insbesondere im Kleinprivatwald erhebliche Holzreserven vorhanden, die bisher wirtschaftlich in nicht ausreichendem Maße genutzt werden. Im Kontext einer höheren Nachfrage sind diese jedoch von erheblichem wirtschaftlichem Interesse.

Aufgrund der hohen bisher ungenutzten Potenziale richten sich die Maßnahmen im Bereich Rohstoffsicherung primär an die Gruppe der Privatwaldbesitzer. Aufklärungsarbeit kommt in diesem Kontext hohe Bedeutung zu. Privatwaldbesitzer sind oftmals nur wenig oder in nur sehr geringem Maße (periodisch) am Markt aktiv. Ihnen fehlen oftmals aktuelle Marktinformationen zu Preisen, Mengen und wirtschaftlichen Verfahren der Holzernte. Durch Maßnahmen in diesem Bereich soll durch gezielte Aufklärungsarbeit den (Privat-)Waldbesitzern die Möglichkeiten der Vermarktung des Holzes aufgezeigt werden, so dass diese Holzreserven langfristig für den Markt erschlossen werden können.

z.B.

- Kooperationen mit Waldbauvereinen (FBGs⁵)
- Privatwaldinventur
- Walderschließung
- Waldflurbereinigung
- WebGIF⁶
- Privatwaldbetreuungsreviere
- Bildung von Bewirtschaftungsblöcken
- Waldgrundstücksbörse

⁵ Forstbetriebsgemeinschaft (FBG)

⁶ Webbasiertes Geoinformationssystem Forst (kurz WebGIF)

3 Zusammenfassung

Das vorliegende Aktionsprogramm gibt den bedarfsorientierten Rahmen möglicher Maßnahmen vor. Es handelt sich hierbei um ein bewusst offen gestaltetes Aktionsprogramm; über die hier vorgestellten Projekte hinaus sind weitere Aktivitäten zur zielgerichteten Entwicklung des Clusters Forst & Holz möglich.

Zur Steuerung und Koordination dieser Maßnahmen (Clusteraktivitäten) und für eine Vernetzung nach innen und außen soll ein **Clustermanagement** eingerichtet werden.

Im Folgenden werden nun die in diesem Aktionsprogramm vorgestellten Maßnahmen entsprechend ihrer Handlungsfelder aufgelistet:

Handlungsfeld: Imagebildung und Sensibilisierung

Aktionsebene	Zielgruppe	Ziel	Maßnahmen
I	Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen	Kindergartenkinder	Spielerische Frühsensibilisierung ➤ Bau von Holzspielhäusern
		Grundschul-kinder	Frühsensibilisierung durch Lerneinheiten im Grundschulalter ➤ Projektwochen an Grundschulen ➤ Gestaltung von Unterrichtseinheiten zum Thema Holz ➤ Schulausflüge zu unterschiedlichen Holzbaupartnern ➤ Schulische Arbeitsgemeinschaften mit Holzbezug ➤ Ferienprogramme mit Holzbezug
		Jugendliche/Berufseinsteiger	Sensibilisierung für das Thema Holz und Unterstützung bei der Berufswahl ➤ Durchführung von Projektwochen an ausgewählten Schulen ➤ Ferienprogramme/Klassenfahrten mit Holzbezug ➤ Vorstellung von Holzberufen in den Schulen ➤ Betriebserkundungen in Holzbaubetrieben mit Schülerinnen und Schülern ➤ Holzbau-Preis für Schüler
II	Imagebildung bei und Sensibilisierung von Akteuren und Kunden der Bauwirtschaft	Potenzielle Bauherren	Abbau von Vorbehalten und Wecken von Begeisterung für die Möglichkeiten von Bauen mit Holz ➤ Bereitstellung von Informationen und deren gezielte Verbreitung mit dem Ziel, Vorbehalte gegenüber dem Werkstoff Holz abzubauen, bspw. durch Publikationen für Bauherren (Informationsmaterial „Bauen mit Holz“, Checklisten) ➤ Präsentation von vorbildlichen gebauten Beispielen (Holzroute)
		Öffentliche Entscheidungsträger	Sensibilisierung für die Möglichkeiten von Bauen mit Holz im Kommunalbau ➤ Good-Practice-Publikationen Kommunalbau ➤ Informationsmaterial, Checklisten für den kommunalen Holzbau ➤ Wanderausstellungen und Informationsveranstaltungen ➤ Kommunaler Holzbaupreis
		Architekten/Planer	Motivieren für das Bauen mit Holz ➤ Zielgruppenspezifische Informationsveranstaltungen für Architekten und Planer ➤ Breitangelegte Internetplattform mit Informations- und Wissensplattform Holzbau mit Good-Practice-Datenbank an gebauten Beispielen (Einbindung einer „virtuellen Holzbau-Tour“)
III	Zielgruppenübergreifende Maßnahmen mit besonderem Stellenwert		➤ Präsentation von Leuchtturmprojekte bei international/national/überregional bedeutenden Veranstaltungen (Leuchtturmprojektes auf der BUGA 2011 in Koblenz) ➤ Veröffentlichung einer öffentlichkeitswirksamen Publikation Cluster Forst & Holz ➤ Ausbau der Internet-Plattform www.holzbau-cluster.de zu einer datenbankgestützten Informations-, Präsentations- und Kommunikationsplattform Holzbau mit einer Referenz-, einer Partner- und einer Qualifizierungsdatenbank.

Handlungsfeld: Vermarktung/Internationale Märkte

Aktionsebene	Maßnahmen
I Serviceleistungen für den Holzbau	Aufbau eines Servicepools Holzbau <ul style="list-style-type: none"> ➤ Adressdatenbank von Spezialisten einrichten (Berater- und Dienstleisterpool) ➤ Partnerdatenbank aufbauen ➤ Ausschreibungsservice (Newsletter) Präsenz auf nationalen und internationalen Messen ermöglichen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Messeauftritte auf national und international bedeutenden Fachmessen ➤ Gemeinschaftsstände organisieren
II Internationale Märkte	Informationsservice „Internationale Märkte“ einrichten <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bereitstellung von Marktdaten (Länderinformationen zu Holzbaumärkten, Marktanalysen der Auslandsmärkte) Bewerbung des rheinland-pfälzischen Holzbaus in ausgewählten Zielmärkten mit Potenzial <ul style="list-style-type: none"> ➤ Mehrsprachige Versionen von Print- & Onlinemedien Beratungsservice „Internationale Märkte“ <ul style="list-style-type: none"> ➤ Servicedienstleistungen und Etablierung eines Berater-Pools (Wirtschaftsrechtliche Fragestellungen, Exportberatung, Abbau von Sprachbarrieren, Übersetzungen, Hilfestellung bei Verträgen/Verhandlungen, Hilfestellung bei Bürokratie und Ein- und Ausfuhrbestimmungen) Kommunikation und Vernetzung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Aufbau und/oder Erweiterung eines Netzwerkes zu ausländischen Kontaktpersonen in den Zielmärkten ➤ ERFA-Gruppen einrichten Knüpfen neuer Kontakte in Auslandsmärkten <ul style="list-style-type: none"> ➤ Markterkundungsreisen (Delegationen) ➤ Besuch international bedeutender Kongresse organisieren Präsenz auf internationalen Messen ermöglichen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Messeauftritte auf international bedeutenden Fachmessen ➤ Gemeinschaftsstände organisieren

Handlungsfeld: Qualifizierung

Maßnahmen im Bereich berufliche Ausbildung

Aktionsebene	Zielgruppe	Ziel	Maßnahmen
I	Berufsvorbereitende Angebote	Jugendliche/ Berufseinsteiger	Berufsvorbereitung <ul style="list-style-type: none"> ➤ „Schnupperpraktikum“ bei Holzbauunternehmen verschiedener Verarbeitungsstufen ➤ Entwicklung holzbauspezifischer Eignungstest
II	Berufsausbildung	Auszubildende	Ausbildung intensivieren, Kommunikation verbessern <ul style="list-style-type: none"> ➤ Übernahme von Lehraufträgen durch Ausbildungsmeister zur Vermittlung von Spezialwissen ➤ Einführung regelmäßiger Sprechzeiten zwischen Schule und Betrieb („Monatsreporting“) ➤ Initiierung von Arbeitskreisen zur Verbesserung der Kommunikationsstruktur
III	Akademische Ausbildung	Studierende	Verbesserung des holzbau-spezifischen akademischen Lehrangebots <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gründung eines Holzbaulehrstuhls im Cluster ➤ Vergabe von Forschungsarbeiten mit direktem Praxisbezug (Abschlussarbeiten etc.) ➤ Schaffung einer Praktikums- und Abschlussarbeitsbörse rheinland-pfälzischer Holzbau ➤ Betriebsbesichtigungen und Exkursionen zu Holzbauunternehmen

Maßnahmen im Bereich berufliche Fort- und Weiterbildung

Aktionsebene	Zielgruppe	Ziel	Maßnahmen
I	Zielgruppenübergreifende Maßnahmen im Bereich Fort- und Weiterbildung mit besonderem Stellenwert		<ul style="list-style-type: none"> ➤ Aufbau einer Aus- und Weiterbildungsplattform Holzbau: Im Zuge dieser Maßnahme sollen die bestehenden Lehr- und Bildungsangebote der unterschiedlichen Partner gesammelt und zentral verwaltet werden, was die Transparenz und Übersichtlichkeit im Bildungsangebot erhöht. Qualifizierungsmaßnahmen können so aufeinander abgestimmt den Holzbauunternehmen zugänglich gemacht werden. ➤ Erhebung des Weiterbildungsbedarf im Holzbau: Um zielgerichtete, speziell am Bedarf der Unternehmen ausgerichtete Weiterbildungsangebote bereit stellen zu können, ist eine tiefer gehende Analyse des Weiterbildungsbedarfes unbedingt notwendig.
II	Berufliche Fort- und Weiterbildung von Lehrer/-innen der Berufsschulen		<ul style="list-style-type: none"> ➤ Seminare und Informationsveranstaltungen speziell für die Zielgruppe der Lehrer/-innen (Inhalte: Neue Produkte, Verfahrenstechniken etc.) bspw. (Fach-)Hochschulen

Aktionsebene		Zielgruppe	Ziel	Maßnahmen
III	Berufliche Fort- und Weiterbildung von Akteuren der Bauwirtschaft	Architekten/Planer	Holzbauspezifische Fort- und Weiterbildung verbessern	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Fachtagungen und Fachexkursionen für Architekten/Planer ➤ Seminare und Informationsveranstaltungen speziell für die Zielgruppe der Architekten/Planer ➤ Bereitstellung von Produkt- und Verfahrensinformationen ➤ Akademische Fort- und Weiterbildungsreihe mit abschließendem Zertifikat „geprüfter Holzbauarchitekt“(gegebenenfalls FH-Angebote)
		Unternehmer/Mitarbeiter	Fort- und Weiterbildungsangebot mit Holzbaubezug und im Bereich Unternehmensführung ausbauen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schaffung von holzbaubezogenen Weiterbildungsangeboten an (Fach-)Hochschulen ➤ Schaffung von Premium-Angeboten in der Holzbau-Ausbildung („Meister-Plus“-Idee) ➤ Schaffung von bedarfsorientierten Weiterbildungsangeboten (aufbauend auf der Ermittlung des Weiterbildungsbedarfes im Holzbau)

Handlungsfeld: Qualitätssicherung/Innovation

Maßnahmen aus dem Bereich „Qualitätssicherung im Holzbau“

Aktionsebene	Zielgruppe	Ziel	Maßnahmen
I	Zielgruppenübergreifende Maßnahmen mit besonderem Stellenwert		<ul style="list-style-type: none"> ➤ Maßnahmen zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades von bestehenden Qualitätszertifikaten bei unterschiedlichen Zielgruppen (potenzielle Bauherren, Unternehmen etc.) sowie Schaffung von Transparenz in diesem Bereich ➤ Maßnahmen zur Förderung gewerkeübergreifender Qualitätskooperationen (Initiierung von regionalen Kompetenzteams) ➤ Schaffung eines Berater- und Dienstleistungspools ➤ Initiierung regionaler ERFA-Gruppen (bestehend aus Architekten und Unternehmensvertretern).
II	Allgemeine (wertschöpfungsstufenübergreifende) qualitätssichernde Maßnahmen	Mitarbeiter/ Unternehmer	Sensibilisierung und Schulung zur stärkeren Umsetzung qualitätssichernder Maßnahmen in der Holzbaupraxis <ul style="list-style-type: none"> ➤ Informationsveranstaltungen zu neuen Materialien, neuen Verfahren, neuen Technologien etc. ➤ Initiierung von Qualitätszirkeln (Schaffung eines (kooperativen) wertschöpfungsstufenübergreifenden Qualitätsmanagements im Holzbau) ➤ Etablierung einer engeren Zusammenarbeit mit Prüfinstituten ➤ Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen zu einer wertorientierteren Ausrichtung der Einkaufsnetzwerke sowie Abnehmer-Lieferanten-Beziehungen
		Architekten/Planer	Sensibilisierung und Schulung zur stärkeren Umsetzung qualitätssichernder Maßnahmen in der Holzbaupraxis <ul style="list-style-type: none"> ➤ Informationsveranstaltungen zu neuen Materialien, neuen Verfahren etc. ➤ Integration eines Moduls „Qualitätssicherung“ in die Informations- und Kommunikationsplattform Holzbau

Maßnahmen aus dem Bereich Innovation / Entwicklung neuer Produkte

Aktionsebene	Zielgruppe	Ziel	Maßnahmen
I Maßnahmen aus dem Bereich Innovation/Entwicklung neuer Produkte			<ul style="list-style-type: none"> ➤ Etablierung von Innovationszirkeln (Lieferanten – Produzenten – Kunden – Forschungseinrichtungen) ➤ Unterstützung kooperativ angelegter Forschungsprojekte (Innovationskooperationen zwischen Akteuren der Branche) ➤ Vergabe praxisnaher Forschungsarbeiten (z.B. Diplomarbeiten) ➤ Aufbau eines Holzbau-/Holztechnik-Lehrstuhls ➤ Einführung von Innovationspreisen/-wettbewerben zu aktuellen Forschungsfeldern im Holzbau
II Maßnahmen aus dem Bereich Wissenstransfer			<ul style="list-style-type: none"> ➤ Informationsveranstaltungen zu neuen Produkten, Verfahren etc. (Praxisberichte aus Pilotprojekten) ➤ Integration eines Moduls „Innovation“ in die Informations- und Kommunikationsplattform Holzbau ➤ Initiierung von Arbeitskreisen zum intensiven Erfahrungsaustausch (Architekten, Holzbauunternehmen etc.)

Handlungsfeld: Kommunikation

Aktionsebene	Zielgruppe	Ziel	Maßnahmen
I	Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation der Akteure der Bauwirtschaft	Unternehmer / Mitarbeiter	Stärkung der interbetrieblichen Kommunikation
			<ul style="list-style-type: none"> ➤ Unternehmer-/innenstammtische ➤ Fachkongresse / Tagungen ➤ Kooperationsforen ➤ Holzhaussymposium ➤ Fachexkursionen ➤ Betriebsbesuchsprogramme ➤ Messeveranstaltungen ➤ Workshops zu branchenrelevanten Themenfeldern
II	Zielgruppenübergreifende Maßnahmen mit besonderem Stellenwert		<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunikations- und Informationsplattform Holzbau (mit integrierter Partnerdatenbank)

Handlungsfeld: Rohstoffsicherung

Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kooperationen mit Waldbauvereinen (FBGs) ➤ Privatwaldinventur ➤ Walderschließung ➤ Waldflurbereinigung ➤ WebGIF ➤ Privatwaldbetreuungsreviere ➤ Bildung von Bewirtschaftungsblöcken ➤ Waldgrundstücksbörse

Literatur

ANTRECHT, R., MCKINSEY & COMPANY [Hrsg.] (2002): *McK Wissen 01, Hamburg.*

BEHRENDT, S.; HENSELING, C.; ERDMANN, L.; KNOLL, M. (2007): *Holzwapende 2020plus: Trendreport – Zukunftstrend für das Bauen mit Holz, Wuppertal.*

FLOETING, H. [Hrsg.] (2008): *Cluster in der kommunalen und regionalen Wirtschaftspolitik – Vom Marketingbegriff zum Prozessmanagement, Berlin.*

GOLD, S.; JERSAK, H; RUBIK, F. (2007): *Holz aus Verbrauchersicht – Ergebnisse einer repräsentativen Befragung, Heidelberg.*

INSTITUT FÜR MITTELSTANDSÖKONOMIE AN DER UNIVERSITÄT TRIER E.V. (INMIT); FORSCHUNGSANSTALT FÜR WALDÖKOLOGIE UND FORSTWIRTSCHAFT (FAWF) (2008): *Entwicklung von Initiativfeldern und konkreten Anknüpfungspunkten für ein regionales Clustermanagement, Zwischenbericht zum Projekt: Holzbau in den Regionen Trier und Mittelrhein-Westerwald – Dachprojekt zur Clusterentwicklung-, Trier/Trippstadt.*

KNAUF, M.; FRÜHWALD, A. (2004): *Trendanalyse Zukunft Holz, Delphistudie zur Entwicklung der deutschen Holzindustrie, Bielefeld.*

SEEGMÜLLER, S. (2005): *Die Forst-, Holz- und Papierwirtschaft in Rheinland-Pfalz. Mitteilungen aus der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft Rheinland-Pfalz 57.*

SEEGMÜLLER, S. (2007): *Regionale Konzentrationen in der rheinland-pfälzischen Forst-, Holz- und Papierwirtschaft. Trippstadt: Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft Rheinland-Pfalz.*

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ (versch. Jahrg.): *Baugenehmigungen, Bad Ems.*

Impressum

Aktionsprogramm zum Projekt:

Holzbau in den Regionen Trier und Mittelrhein-Westerwald – Dachprojekt zur Clusterentwicklung - Aktionsprogramm – Handlungsfelder und Maßnahmen zur Stärkung des Clusters Forst & Holz

Projektteam:

Inmit - Institut für Mittelstand an der Universität Trier e.V.

Landesforsten Rheinland-Pfalz mit

FAWF - Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF) und

KOMMA - Kommunikation und Marketing

Bearbeitung:

Inmit - Institut für Mittelstand an der Universität Trier e.V.

Stand:

November 2008

Trier

